

## **Rezension über das „Lehrbuch der MarteMeo-Methode“**

Zeitschrift „kontext“, Band 49, Heft 1/2018, Seite 60 - 64

Peter Bündler, Annegret Siringhaus-Bündler, Angela Helfer:  
Lehrbuch der MarteMeo-Methode: Entwicklungsförderung mit Videounterstützung  
Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2015, 4., überarbeitete Auflage

Die MarteMeo-Methode des videogestützten Coachings von Eltern, pädagogischen, pflegenden und betreuenden Fachkräften ist in der systemischen Szene inzwischen gut angekommen, bekannt und verbreitet. Seit dem begeisternden Vortrag von der Begründerin des Ansatzes, Maria Aarts auf der EFTA-Tagung in Berlin 2004 haben zahlreiche systemische Institute Maria oder andere MarteMeo-Experten zu großen Fachtagen und Weiterbildungen eingeladen. Dabei fand MarteMeo zu Beginn nicht nur Zustimmung: der eher normative Ansatz einer Entwicklungsunterstützung schien schwer vereinbar mit systemischen Autopoiese-Gedanken.

Nun haben drei ausgewiesene Systemiker/-innen (seit Jahrzehnten in der systemischen Praxis und Lehre unterwegs) bereits die 4., überarbeitete und erweiterte Auflage des Lehrbuchs zur MarteMeo-Methode vorgelegt; für sich genommen schon ein starker Hinweis auf Verbindungslinien zwischen diesen beiden Ansätzen.

Genau genommen entstand MarteMeo aus einem systemischen Impuls heraus: Maria Aarts erzählt bei ihren Präsentationen, wie sie in ihrer stationären Arbeit mit autistischen Kindern (in den Niederlanden Mitte der 70er Jahre) Mütter und Väter mit einbezog und ihnen zeigte, wie sie mit ihren Kindern in guten Kontakt kommen konnten. Für ihr eigenes Lernen beobachtete Maria zahlreiche Familien mit ihren Kleinkindern und Säuglingen – live und durch Video-Aufzeichnungen und entwickelte ihre Grundsätze einer entwicklungsunterstützenden Interaktion, die sie Ende der 80er Jahre zur MarteMeo-Methode formte. Das geschah schon damals in internationalen Projekten u.a. in Israel, Norwegen (an den Universitäten Haifa und Bergen).

MarteMeo (frei übersetzt: „aus eigener Kraft“) will Eltern mit ihren Ressourcen in Kontakt bringen und von da aus positive Entwicklungen anstoßen, die sich dann selbstgesteuert fortsetzen. Nach den gleichen Grundsätzen entwickelte sich sowohl das deutsche, wie auch das internationale MarteMeo-Netzwerk: der Funke springt über, es folgen Einladungen in immer mehr Länder, Fachkräfte aus unterschiedlichsten Arbeitsgebieten wittern Nutzen für ihr Tun und laden Maria ein, neue Wege zu beschreiten. Es wurde und ist ein Selbstläufer, eine beispiellose Erfolgsgeschichte, mit zurzeit Dutzenden von Programmen in über 40 Ländern.

Diese starke Verbreitung gründet sicher in der charismatischen, begeisternden Art der Gründerin, Maria Aarts, aber mindestens genauso stark in der einleuchtenden und Nutzen stiftenden Methode, und nicht zuletzt auch in der Kreativität der MarteMeo Expertinnen und ihrer Netzwerke. Wenn auch in Deutschland in den letzten Jahren neben dem umfassenden Handbuch, und etlichen Bänden zu speziellen Themen, die Maria Aarts im Eigenverlag herausbringt, einige Publikationen zu einzelnen thematischen Aspekten der MarteMeo-Methode erschienen sind, hat ein umfassendes Lehrbuch der Methode nach wie vor Alleinstellungscharakter.

Zum Buch allgemein ist ähnliches zu sagen, wie ich schon in meiner Rezension zur Erstauflage geschrieben habe: es ist eine umfassende Darstellung der Geschichte, Wirkprinzipien, Vorgehensweisen und Anwendungsfelder der Methode, ergänzt durch Ausführungen zur Weiterbildung, wissenschaftlichen Evaluation und wertvollen Anregungen zur Video-Handhabung.

Bewährt und geblieben: Nach begrifflichen Klärungen und einer schönen historischen Einbettung werden die theoretischen Grundlagen und Bezüge beschrieben. Diese wissenschaftliche Kontextualisierung der Methode scheint mir deshalb so wertvoll, weil MarteMeo ganz aus der Praxis und der Alltagsbeobachtung entwickelt wurde (Maria Aarts: „learning from nature“), aber, wie im Buch überzeugend dargestellt, wissenschaftlich sehr gut begründet ist. Jeweils aus den Perspektiven der Entwicklungspsychologie, der Bindungstheorie und der Säuglingsforschung, der Lerntheorie, der Neurowissenschaften, der Kommunikationstheorie, etc. werden die wissenschaftlichen Belege für die Methode entfaltet. Auch das ist ein Alleinstellungsmerkmal des Buches, nach meiner Kenntnis wird nirgendwo anders diese wichtige Fundierung in der Zusammenschau geleistet.

Auch eine gründliche Auseinandersetzung aus systemtherapeutischer Sicht kommt nicht zu kurz, aus historischer Perspektive wird klar die Vereinbarkeit der beiden Ansätze begründet: Es gibt gemeinsame handlungstheoretische Wurzeln und die Ansätze ergänzen sich gut im Sinne einer differenziellen Anwendung für verschiedene Fragestellungen. Hier würde ich persönlich etwas weiter gehen und anleitende Verfahren wie MarteMeo als konstitutiv passend zum systemischen Ansatz beschreiben, da auch anleitende Interventionen auf der Handlungsebene Anstöße für Selbstorganisation darstellen.

Im zweiten Abschnitt werden Methode und Wirkfaktoren detailliert beschrieben. MarteMeo als Beratungsmodell geht von den Prämissen aus, dass kindliche Probleme Entwicklungsbedürfnisse signalisieren, was Maria Aarts als „Botschaft hinter dem Problem“ formulierte. Eine zweite Prämisse besagt, dass die verantwortlichen Erwachsenen - Eltern und andere Bezugspersonen - Kinder in ihren Entwicklungsbedürfnissen unterstützen können (oder dies lernen können). Die MarteMeo-Beraterin wählt aus den Videoaufnahmen von Alltagssituationen solche Sequenzen aus, in denen Eltern förderliches Verhalten zeigen und baut auf diesen Ressourcen auf, erweitert und ergänzt sie. Dadurch werden Fortschritte „immer die Erfolge der Eltern und nicht der MarteMeo –Beraterin“. Auch das sollte – übrigens – immer ein guter systemischer Grundsatz sein.

Die Elemente förderlicher Interaktionen werden wie das methodische Vorgehen Schritt für Schritt dargestellt. Die ausgesprochene Stärke des Buches ist die praxisorientierte Darstellung, mit vielen Formulierungsvorschlägen und Hinweisen zum konkreten Vorgehen von der Sitzordnung bis hin zum Umgang mit Ablenkungen. Viele Checklisten dienen als Anregung und können wichtige strukturierende Arbeitshilfen sein. Ein weiterer Verdienst der Autor/-innen ist das ausführliche Kapitel zu Indikation und Kontraindikation und zu ethischen Fragen, etwa die Anwendung der Methode in Kontrollkontexten. In all dem zeigt sich die jahrzehntelange Erfahrung der Autor/-innen in Praxis und Lehre: sie wissen um die Stolpersteine des Alltags und gehen ausführlich darauf ein.

Der dritte Abschnitt ist randvoll gefüllt mit differentiellem Wissen: Beratung von Familien in verschiedenen Abschnitten der Familienentwicklung, verschiedenen Familienkonstellationen (Alleinerziehende, Stieffamilien, Pflegefamilien), Familien in schwierigen sozioökonomischen Lagen und Familien mit Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf. (Ängstliche, aggressive oder oppositionelle Kindern, Schreibabys oder ADHS-diagnostizierte Kinder). In der neuen Auflage wurde ein Kapitel zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern ergänzt, in dem die Autor/-innen die wesentlichen Voraussetzungen für eine MarteMeo-Arbeit mit diesen Familien zusammenstellen, um dann beispielhaft die Möglichkeiten einer MarteMeo-Beratung bei einer Diagnose aus dem Formenkreis der Depression und der emotional instabilen Persönlichkeit (Borderline) zu beschreiben.

Der vierte Abschnitt geht auf die Implementierung von MarteMeo-Programmen in verschiedenen Arbeitsfeldern ein: ambulante und stationäre Jugendhilfe, Schulen und Kindertagesstätten, Ergotherapie, Heilpädagogik, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Behindertenhilfe, Altenhilfe usw. Das spiegelt zum einen die Verbreitung und enorme Entwicklungsdynamik wider, die die Methode international in den vergangenen 30 Jahren gefunden hat. Zum anderen wird deutlich: Die Autoren plaudern aus dem Nähkästchen ihrer Erfahrungen; sie haben unzählige Institutionen begleitet, MarteMeo auf ihre Bedarfe anzupassen und kompetent umzusetzen. Auch dieses Kapitel ist voll von Checklisten, die zum Teil von Maria und Josie Aarts übernommen, überarbeitet und zum Teil aus der eigenen Praxis entwickelt wurden.

Dieser Teil des Buches hat die größte Erweiterung erfahren. Es werden zusätzlich die Konzepte zweier großer Träger von Kindertagesstätten vorgestellt, die MarteMeo in ihre pädagogische Arbeit integrieren. In dem Kapitel Stationäre Arbeitsfelder der Jugendhilfe wird ein besonderes Konzept der Kombination stationärer und ambulanten Hilfen für Mütter mit Säuglingen bzw. Kleinkindern in Österreich sowie ein Projekt in der Schweiz und zwei Projekte in Deutschland beschrieben. Auch das Kapitel Ambulante Arbeitsfelder der Gesundheitshilfe wurde völlig neu überarbeitet und ergänzt. Die Möglichkeiten, MarteMeo in der Frühförderung, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Behindertenhilfe, in Alten- und Pflegeheimen sowie in Schulen einzusetzen werden anhand vieler Beispiele anschaulich dargestellt. Neu ist die Fokussierung auf grundsätzliche, konzeptionelle Aspekte.

In den letzten drei Abschnitten werden Fragen der Aus- und Weiterbildung in Marte Meo behandelt, der wissenschaftliche Evaluation, und – besonders wertvoll – ganz präzise handwerkliche Anregungen zur Anwendung der Videotechnik gezeigt. Auch hier hat das Buch eine deutliche Erweiterung

erfahren, indem beschrieben wird, wie MarteMeo in der Praxis der Fort- und Weiterbildung für bestimmte Zielgruppen genutzt wird.

„Bestand“ wie „Neuzugänge“ im Buch zeichnen sich durch Praxisnähe aus: Man würde vielen Büchern wünschen, dass sie so sehr die Details der Umsetzung beleuchten, denn darin zeigen sich oft die Tücken im Alltag; und andererseits sind oft gerade in den kleinen, scheinbar banalen Mikroprozessen des Handelns die Geheimnisse erfolgreicher Praxis versteckt.

Bei den wissenschaftlichen Evaluationsstudien werden exemplarisch neuere Studien aus Deutschland, Dänemark, Irland, Schweden und Indien vorgestellt. Was auffällt: es gibt zwar inzwischen mehr Untersuchungen aus Deutschland als noch in der ersten Auflage beschrieben, doch gibt es hier weiteren deutlichen Entwicklungsbedarf. Oder anders gesagt, es locken lohnenswerte Forschungsprojekte. Ein ausführlicher Literaturanhang und ein prägnantes Stichwortverzeichnis runden das Buch ab.

Wer denn bei der letzten Seite angekommen ist, oder vorher schon den hinteren Umschlagdeckel in Augenschein genommen hat, entdeckt eine DVD mit Videoclips, die alle Checklisten und Arbeitsblätter in leicht ausdrückbarem pdf-Format enthält und in einer Datei die Antworten auf häufig gestellte Fragen gibt. Die Videoclips zeigen die Elemente der Interaktionsanalyse in Alltagssituationen (spielen, Kochen, Essen, Windelwechsel, ...) und Beispiele aus der Anwendung der Methode in verschiedenen Klientensettings. Insgesamt wurden auch hier einige Clips durch prägnantere Beispiele im Vergleich zur 1. Auflage ersetzt und die Checklisten bzw. Arbeitsblätter gründlich überarbeitet.

Das Buch ist kommt mächtig daher: 481 Textseiten plus DVD, es ist mit seinen 1.000 g nicht nur inhaltlich gewichtig. Obwohl das Buch „Lehrbuch“ heißt, ist es keine Darstellung der „reinen Lehre“; es ist durchdrungen von der experimentellen Grundhaltung, die die Entwicklung von MarteMeo immer ausgezeichnet hat. Arist von Schlippe hat dies in seinem Vorwort schön ausgedrückt: „Und wenn die Theorie die Praxis nicht unterstützt, sondern ihr Vorschriften macht, dann taugt sie nicht“.

Zusammenfassend: Auch die vierte Auflage ist praxisnah, anschaulich und lebendig geschrieben, bringt unzählige Fallbeispiele. Die Ergänzungen spiegeln die kreative Kraft und die Entwicklung von Marte Meo in der Verbreitung in weitere Arbeitsfelder. Für MarteMeo-Lernende bietet es gute Struktur und Hinführung, es gibt einen umfassenden Überblick und eine einzigartige theoretische und wissenschaftliche Fundierung. Für MarteMeo-Fachkräfte ist in der vierten Auflage die Fundgrube größer und vielfältiger geworden, für Berater/-innen und Therapeut/-innen bietet es wertvolle Anregungen, die direkt in die eigene Praxis übernommen werden können. In meiner systemischen Praxis habe ich sehr viel von MarteMeo-Ansätzen, von den Gesprächen und Projekten mit Maria Aarts und den Autor/innen profitiert. Ich wünsche dem Buch gerade auch in der vierten Auflage viele Leserinnen und hoffe, dass es unsere systemischen Kolleg/-innen anregt, Coaching-Elemente nutzbringend in die systemische Praxis zu integrieren.

*Rainer Schwing, Praxisinstitut Süd, Hanau*